

FORT- UND WEITERBILDUNGSPLAN
PSYCHOANALYTISCHE PAAR- UND FAMILIENTHERAPIE
EIN DREIJÄHRIGES CURRICULUM IN SECHS WOCHENBLÖCKEN

MITARBEITER/INNEN

Prof. Dr. Hubertus Adam, Eberswalde/Hamburg
Dr. Stephan Arnold, Heroldsbach/ Nürnberg
Dipl.-Psych. Dr. Dorothee Adam-Lauterbach, Berlin
Dipl.-Psych. Antje v. Boetticher, Göttingen
Dr. Bernd Böttcher, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Manfred Cierpka †
Dr. Miriam Haagen, Hamburg
Dr. Franz Herberth; Bonn
Dipl.-Sozialpäd. Angelika Holderberg, Hamburg
Prof. Dr. Peter Joraschky, Erlangen
Dipl.-Psych Joseph Kleinschnittger, Neuruppin/Berlin
Dr. Manfred Klemann, Göttingen
Prof. Dr. Kreische, Göttingen
Dr. Almuth Massing, Göttingen
Imke Neemann, Hamburg
Dr. Terje Neraal, Gießen
Prof. Dr. Günter Reich, Göttingen
Yesim Reichert, Neuss
Dipl.-Psych. Rüdiger Retzlaff
Prof. Dr. Astrid Riehl-Emde
Prof. Dr. Georg Romer
Elke Rosenstock-Heinz, Gießen
Dipl.-Sozialpäd. Ursula Rutz, Braunschweig
Dr. Hans Sohni, Pankranz
Prof. Dr. Herrmann Staats, Potsdam
Dipl.- Psych. Michael Stasch, Heidelberg
Dipl.-Psych. Sabine Stein, Göttingen
Dipl.-Psych. Hilke Volker, Bremen
Dr. Joachim Walter, Hamburg
Prof. Dr. Hans-Jürgen Wirth, Gießen

LEITUNG UND ORGANISATION

Prof. Dr. Manfred Cierpka †
Prof. Dr. Günter Reich
Prof. Dr. Georg Romer
Dr. Joachim Walter
Dr. Miriam Haagen

SEKRETARIAT

Ute Dorra, Göttingen,
Katja Kramer, Hamburg

1. PSYCHOANALYTISCH ORIENTIERTE PAAR- UND FAMILIENTHERAPIE

Die psychoanalytische Paar- und Familientherapie gehört zu den Formen der angewandten Psychoanalyse. Sie basiert wesentlich auf der Theorie der Psychoanalyse und systemtheoretischen Konzepten. Psychoanalytische Familientherapie geht davon aus, dass gestörte zwischenmenschliche Beziehungen in Dyaden, Triaden und in der Gesamtfamilie an der Entstehung und Aufrechterhaltung von individuellen Störungen und Symptomen beteiligt oder sogar ursächlich dafür verantwortlich sind. Sie dient der Behandlung von solchen Problemen und psychischen Erkrankungen, die durch gestörte zwischenmenschliche Beziehungen verursacht und/oder aufrechterhalten werden. Die therapeutische Methodik konzentriert sich dabei auf die Veränderung von Beziehungsstrukturen des Familien- oder Partnersystems, um das Problem oder die Symptomatik der psychischen Erkrankung zu verbessern oder aufzulösen.

Als Psychoanalytiker arbeiten wir überwiegend nach dem sog. Mehrgenerationen-Ansatz, unter Einbindung weiterer Behandlungstechniken, die aus der systemischen bzw. strukturellen Familientherapie stammen. Dieser Ansatz basiert auf der Annahme, dass das Frühere insbesondere das unbewusste, konfliktbesetzte, unerledigte Frühere, im Heute weiter wirksam ist und die Muster des Erlebens und Verhaltens in den Beziehungen entscheidend mitbestimmt. Psychoanalytisch orientierte Paar- und Familientherapie besteht also aus der aufdeckenden und verändernden Arbeit an den unbewussten und vorbewussten interpersonellen Konflikten, Beziehungsmustern und Abwehrstrukturen, die die Symptomatik eines Familienmitgliedes oder Partners bedingen bzw. mitbedingen und aufrechterhalten. Diese Konflikte und Strukturen sollen sich in der aktuellen therapeutischen Situation szenisch darstellen, so dass die Existenz und Wirksamkeit neurotischer Erlebens- und Verhaltensmuster und ihre Interdependenz für die einzelnen Familienmitglieder bzw. die Partner erfahrbar und diese Muster somit veränderbar werden. In diesem Prozess werden zugleich die Ressourcen und Potentiale des Mehrpersonensystems genutzt.

Unser Institut hat 1999 den Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF) mitgegründet. Diese Vereinigung vertritt bundesweit die Interessen der psychoanalytisch orientierten Paar- und Familientherapie. Der BvPPF ist Mitglied in der European Federation for Psychoanalytic Psychotherapy (EFPP).

Die Weiterbildung unseres Instituts entspricht auch den dort festgelegten Standards für Paar- und Familientherapie.

Wesentliche Impulse verdankt unser Institut Prof. Dr. med. Manfred Cierpka, der die Weiterbildungskurse ab 1996 mitkonzipierte und zunächst in Göttingen, dann ab 1998 in Heidelberg leitete. Manfred Cierpka verstarb im Dezember 2017.

Institut für Psychoanalytische Paar- und Familientherapie e.V.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Günter Reich

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Humboldtallee 38, 37073 Göttingen

Tel.: 0551 39-5501, Fax: 0551 39-5497

Email: greich@gwdg.de

Sekretariat:

Ute Dorra, Göttingen (Email: ute_dorra@web.de)

Katja Kramer, Hamburg (Email: K.Kramer@KKH-Wilhelmstift.de)

Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF)

Ansprechpartner:

Dipl.-Psych. Michael Stasch

Rohrbacher Str. 22, 69115 Heidelberg

Tel.: 06221/7288210, Fax: 06221/7288211

Email: stasch@bvppf.de

Sekretariat:

z. Hd. Nadine Gutmann

KKH Wilhelmstift, Liliencronstr. 130, 22149 Hamburg

Email: sekretariat@bvppf.de, WWW: www.bvppf.de

2. WER KANN SICH ANMELDEN?

Die Weiterbildung in psychoanalytisch orientierter Familientherapie eignet sich für PsychoanalytikerInnen, ärztliche und psychologische PsychotherapeutInnen, Kinder- und Jugendlichen PsychotherapeutInnen, FachärztInnen für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FachärztInnen für Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie und Psychotherapie, FachärztInnen für Psychiatrie und Psychotherapie, SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, DiplompädagogInnen, SonderpädagogInnen und andere

Berufsgruppen, die im therapeutischen Feld tätig sind, wie z. B. in psychiatrischen, psychosomatischen, psychotherapeutischen Kliniken, Rehabilitationskliniken, Suchtkliniken, Erziehungsberatungsstellen und anderen Beratungsstellen. In unseren Weiterbildungskursen werden die unterschiedlichen Berufsgruppen zusammengefasst.

Die Aufnahme in die Weiterbildung erfolgt nach einem Aufnahmegespräch bei einer der Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter unseres Instituts.

3. VORAUSSETZUNGEN

Alle BewerberInnen müssen während der Weiterbildung praktisch therapeutisch oder beraterisch tätig sein. BewerberInnen, die sich in einer Weiterbildung gemäß den Psychotherapierichtlinien befinden, sollten die Familientherapie Weiterbildung in einem fortgeschrittenen Stadium der oben genannten Psychotherapie-Weiterbildungen beginnen.

BewerberInnen ohne diese Weiterbildungen sollen psychoanalytische Grundkenntnisse (Krankheitslehre, Persönlichkeitstheorie, Entwicklungspsychologie, Psychopathologie im Kindes- und Jugendalter, Behandlungsverfahren) nachweisen oder in der ersten Phase der Weiterbildung erwerben.

Eine weitere Voraussetzung für die Weiterbildung ist eine psychoanalytische oder tiefenpsychologische Selbsterfahrung, die vor oder während der Ausbildung durchgeführt werden soll (mind. 120 Stunden analytische/tiefenpsychologische Einzelselbsterfahrung oder 60 Doppelstunden Gruppenselbsterfahrung). Bei ÄrztInnen, die sich in der Weiterbildung zur Gebietsbezeichnung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychiatrie und Psychotherapie sowie Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie und Psychotherapie befinden oder diese abgeschlossen haben, werden die supervidierten paar- und familientherapeutischen Weiterbildungsfälle anerkannt.

4. WAS WIRD ZERTIFIZIERT?

Bescheinigt werden die jeweils erbrachten Leistungen. PsychotherapeutInnen, die an einer Weiterbildung gemäß den Psychotherapierichtlinien teilnehmen bzw. eine solche abgeschlossen haben, müssen Behandlungen entsprechend den hierfür formulierten Anforderungen durchführen (s. auch 6.), d. h. mindestens eine tiefenpsychologisch fundierte Langzeitbehandlung.

Für Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Diplom-Pädagogen, Sonderpädagogen und andere Berufsgruppen, die im therapeutischen Feld tätig sind, wird der Schwerpunkt gemäß ihren Praxisfeldern auf Beratungen, Kriseninterventionen und Kurztherapien liegen.

Der Abschluss berechtigt zur Mitgliedschaft im Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF), die Teilnahme an der Weiterbildung zur vorläufigen Mitgliedschaft.

Die Weiterbildung unseres Instituts entspricht den Standards für Paar- und Familientherapie der European Federation for Psychoanalytic Psychotherapy (EFPP).

CME-Punkte werden für die einzelnen Blöcke bei der jeweils zuständigen Ärzte- bzw. Psychotherapeutenkammer beantragt.

5. PSYCHOANALYTISCH BEGRÜNDETE FAMILIENTHERAPIE UND RICHTLINIEN-PSYCHOTHERAPIE

Das Institut für psychoanalytische Paar- und Familientherapie bemühte sich gemeinsam mit dem Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF), hier insbesondere mit den Instituten aus München und Gießen, seit 1996 um Abrechnungsmöglichkeiten für Paar- und Familientherapie im Rahmen der Richtlinien-Psychotherapie. Anfang 1997 wurden die Möglichkeiten zur Durchführung von Paar- und Familientherapie in den Psychotherapievereinbarungen dadurch erweitert, dass bei der Hinzuziehung von Bezugspersonen in der tiefenpsychologisch fundierten und analytischen Psychotherapie auch die Durchführung von Doppelstunden möglich ist (vgl. Deutsches Ärzteblatt 94, H 8 v. 21.02.1997).

Der Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen hat später auch die **Psychotherapie-Richtlinien** dahingehend geändert, dass Einzeltherapie des sog. Indexpatienten bei einem Setting mit intensiver Einbeziehung von Partner und/oder Familie im Verfahren der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie auch in Doppelstunden durchgeführt werden kann.

Es können faktisch Paar- und Familiengespräche in größerem Umfang mit entsprechender Begründung an den Gutachter im Rahmen der Richtlinien-Psychotherapie durchgeführt werden.

Es heißt jetzt in den Psychotherapie-Richtlinien, Abschnitt E, § 27 (4), wie folgt: „Im Rahmen der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie und Verhaltenstherapie können Behandlungen als Einzeltherapie der Indexpatientin oder des Indexpatienten auch in Doppelstunden bei intensiver Einbeziehung von relevanten Bezugspersonen nach § 9 durchgeführt werden. Bei der Psychotherapie von Erwachsenen werden die entsprechenden Stunden auf das Gesamtkontingent angerechnet.“

Im Abschnitt A, § 9, „Einbeziehung des sozialen Umfeldes“, heißt es: „Im Rahmen einer Psychotherapie kann es notwendig werden, zur Erreichung eines ausreichenden Behandlungserfolges relevante Bezugspersonen aus dem engeren Umfeld (insbesondere Partnerin oder Partner, Familie) der Patientin oder des Patienten in die Behandlung einzubeziehen. Bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen kann es notwendig werden, für die Behandlung der Störung relevante Bezugspersonen auch aus dem sozialen Umfeld einzubeziehen.“

Der entsprechende Beschluss ist am 04.01.2004 in Kraft getreten. Eine analoge intensivere Einbeziehung von Partner/Familie im Rahmen einer analytischen Psychotherapie wurde vom Arbeitsausschuss Psychotherapie-Richtlinien nach sorgfältiger Diskussion nicht für sachgerecht gehalten.

6. ANFORDERUNGEN FÜR DIE ZERTIFIZIERUNG

Entsprechend den Weiterbildungsrichtlinien des BvPPF werden folgende Qualifikationsanforderungen gestellt:

- mindestens 20 Doppelstunden analytische oder tiefenpsychologisch fundierte familientherapeutische Selbsterfahrung,
- mindestens 60 Doppelstunden eingehende Kenntnisse in der Theorie und Behandlungstechnik analytisch begründeter Paar- und Familientherapie sowie der familien- und paardynamischen Prozesse und
- mindestens 120 Stunden analytisch begründeter kontinuierlicher Paar- und Familientherapie mit mindestens 4 Fällen, davon 2 im Familiensetting, mit verschiedenen Störungsbildern, mit insgesamt mindestens 80 Stunden Supervision, wovon bei der analytischen Paar- und Familientherapie eine Langzeittherapie mit mindestens 40 Stunden und eine Kurzzeittherapie durchgeführt werden soll. Für Sozialarbeiter, Sozial-, Diplom-, und SonderpädagogInnen sowie andere Berufsgruppen entsprechen die Anforderungen der Weiterbildung den oben genannten, allerdings mit anderer inhaltlicher Schwerpunktsetzung hinsichtlich der Behandlungen. Hier sind mindestens 4 Fälle zu beraten, beziehungsweise in Kriseninterventionen oder Kurzpsychotherapien zu behandeln.

7. ZEITLICHER AUFWAND

Mit den Behandlungen unter Supervision soll nach Möglichkeit bereits am Anfang der Weiterbildung begonnen werden. Soweit möglich sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer regionale Supervisionsgruppen bilden. Mit unserer Arbeitsgemeinschaft kooperiert eine ganze Reihe von Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Regionen, so dass regionale Supervisionen in der Regel problemlos zu organisieren sind. Eine Liste von Supervisorinnen und Supervisoren kann über uns oder die Homepage des BvPPF bezogen werden.

Die Behandlungen finden in der Regel 14-tägig statt. Zwischen den Sitzungen bereiten die Behandler, eventuell unter Supervision, die Sitzungen nach und vor (Audiovisuelle- oder Audio-Aufzeichnung-, Protokollieren der Aufzeichnungen, Entwicklung von Hypothesen und Planung der Gespräche). Pro Woche sind jeweils zwei Zeitstunden für die Behandlungen bzw. Vor- und Nachbereitung zu veranschlagen. Hinzu kommen die regelmäßig stattfindende Supervision und die für die Lektüre von theoretischen Schriften zu veranschlagende Zeit.

8. GESCHÄTZTER FINANZIELLER AUFWAND

- Organisationsgebühr zu Beginn der Weiterbildung 120 €
- Aufnahmegespräch 80 €
- 6 Blockseminare (3,5 Tage) à 450 €
- bei 9 Blockseminaren an jew. 2 Tagen 260 € pro Block
- Familienselbsterfahrung (1 Tag pro Block) 120 €
- bei 6 Stunden pro Block 90 €
- Mindestens 80 Supervisionsstunden à 90 € (bei Supervisionsgruppe Kosten entsprechend geringer)
- Jährliche Kosten ca. 1.800 €

9. WEITERBILDUNGSORTE

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Universitätsmedizin Göttingen
Humboldtallee 38
37073 Göttingen

Kinderkrankenhaus Wilhelmstift
Liliencronstr. 130
22149 Hamburg

geplant ab 2019:
Sächsischer Weiterbildungskreis
für psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Adelsberger Str. 163
09127 Chemnitz

Eine entsprechende Ankündigung erfolgt demnächst.

10. ÜBERSICHT ÜBER DAS DREIJÄHRIGE, FRAKTIONIERTE FAMILIENTHERAPEUTISCHE CURRICULUM

Die Theorieanteile werden in den fraktionierten Seminaren vermittelt, die zweimal jährlich in Blockwochen (Dienstag mittags bis Samstag nachmittags) stattfinden. Die gesamten Kurse finden entweder ganz in Göttingen oder ganz in Hamburg statt. Die im Folgenden dargestellten Stundenpläne zeigen exemplarisch die Themen der einzelnen Bereiche auf. Hier können sich je nach den Fragestellungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und der Verfügbarkeit der Dozentinnen und Dozenten Verschiebungen und Ergänzungen ergeben.

Für die neuen Bundesländer ist ab 2019 eine Weiterbildung in Chemnitz geplant. Die Blöcke dort sollen dreimal jährlich in zweieinhalbtägigen Blöcken von Donnerstag bis Samstag über 3 Jahre stattfinden.

- Im unmittelbaren Anschluss an die Theorie-seminare finden die familientherapeutischen Selbsterfahrungen statt.
- Während der Weiterbildung sollen Familien und Paare unter Supervision (möglichst in regionalen Gruppen) in Co-Therapie oder in Teams behandelt werden.
- Weiterbildungsfälle werden während der Blockveranstaltungen in Fallseminaren, die Werkstattcharakter haben, vorgestellt.
- Über eine der Behandlungen ist eine Falldarstellung über den Verlauf zu erarbeiten, der in schriftlicher Form und, wenn möglich, als audiovisueller Schnitt gegen Schluss der Weiterbildung vorgestellt werden soll.
- Die gesamte familientherapeutische Selbsterfahrung findet unter der Leitung einer Familientherapeutin bzw. eines Familientherapeuten statt, die keine sonstigen Dozenten- oder Leitungstätigkeiten in der Weiterbildung ausüben.
- Wir empfehlen, dass in der von uns angebotenen Weiterbildung neben der Selbsterfahrung mit Genogrammarbeit und anderen Methoden der Familien-Rekonstruktion auch Selbsterfahrungssitzungen mit der/dem gegenwärtigen Familie/ Partner/Kinder(n) und der Ursprungsfamilie (jeweils mindestens eine Sitzung) durchgeführt werden.
- Die Selbsterfahrungssitzungen mit der gegenwärtigen Familie/dem Partner sowie mit der Ursprungsfamilie finden gesondert außerhalb der Blockwochen bei den Leiterinnen und Leitern der Selbsterfahrungseinheiten oder bei psychoanalytischen Familientherapeutinnen/Familientherapeuten statt, die mit unserem Institut zusammenarbeiten.

1. WOCHE

FAMILIENDIAGNOSTIK (14 DST.); SELBSTERFAHRUNG (4 DST.)

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Die diagnostischen Fenster	Der Lebenszyklus	Das Genogramm	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Fallbeispiel	Fallbeispiel	Fallbeispiel und Übungen	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Einführung in die Familientherapie	Der Kontext	Die Mehrgenerationenperspektive	Indikation und Kontraindikation zur Paar- und Familientherapie	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Das erste Familiengespräch	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	
ABENDS				18.30 - 20.00 Selbsterfahrung	

2. WOCHE

PSYCHODYNAMISCHE GRUNDKONZEPTE IN DER FAMILIENTHERAPIE (14 DST.);
SELBSTERFAHRUNG (4 DST.), FALLDARSTELLUNGEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Paardynamik und das Kollusionskonzept	Delegation und Parentifizierung	Großeltern in der Familientherapie	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Fallbeispiel	Fallbeispiel	Fallbeispiel	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Einführung in die Psychodynamik	Paardynamik und das Kollusionskonzept	Familiennarrativ, Familienmythen, Familiengeheimnisse	Kinder und Geschwister in der Familientherapie	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Szenisches Verstehen und unbewusste Kommunikation	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	
ABENDS	18.00 - 19.30 Fallvorstellung mit Diskussion			18.30 - 20.00 Selbsterfahrung	

3. WOCHE

BEHANDLUNGSTECHNIK IN DER FAMILIENTHERAPIE (14 DST.);
SELBSTERFAHRUNG (4 DST.), FALLDARSTELLUNGEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Das Familien- Therapeuten- System Übertragung und Gegen- übertragung	Interventionen: Klärung Konfrontation Deutung	Kombinierte und sequentielle Therapie	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Fallbeispiel	Fallbeispiel	Fallbeispiel	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Einführung in die Behandlungs- technik	Interpersonelle Abwehr	Interventionen in Paartherapien	Beendigung und Abbrüche in der Paar- und Familientherapie	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Das Setting als Intervention, das Problemsystem	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	
ABENDS	18.30 - 19.30 Fallvorstellung mit Diskussion			18.30 - 20.00 Selbsterfahrung	

4. WOCHE

SYSTEMISCH-STRUKTURELLE GRUNDKONZEPTE IN DER FAMILIENTHERAPIE (14 DST.);
SELBSTERFAHRUNG (4 DST.), FALLDARSTELLUNGEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Die Skulpturverfahren	Strukturelle Interventionen	Systemische Interventionen	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Übungen mit Skulpturverfahren	Fallbeispiel	Auswertung in Kleingruppen	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Einführung in die Systemtheorie	Übungen mit Skulpturverfahren	Systemische Fragetechniken	Systemtheorie und Psychoanalyse	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Grundlagen der Kommunikationstheorie	Grenzen, Grenzstörungen, Hierarchie, Struktur	Fallbeispiel	Fallbeispiel	
ABENDS	18.00 - 19.30 Fallvorstellung mit Diskussion			18.30 - 20.00 Selbsterfahrung	

5. WOCHE

SPEZIELLE KRANKHEITSBILDER IN DER FAMILIENTHERAPIE (14 DST.);
SELBSTERFAHRUNG (4 DST.), FALLDARSTELLUNGEN DER AUSBILDUNGSTEILNEHMERINNEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Anorexie Bulimie	Depressive Störungen	Zwangs- erkrankungen	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Falldarstellung in Kleingruppen	Fallbeispiel	Falldarstellung in Kleingruppen	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Einführung in die familiotypologi- sche Diskussion	Somatisierungs- störungen Familienmedizin	Psychosen	Suizidalität	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Angst- erkrankungen	Falldarstellung in Kleingruppen	Auswertung in Kleingruppen	Falldarstellung in Kleingruppen	
ABENDS	18.00 - 19.30 Falldarstellung mit Diskussion			18.30 - 20.00 Selbsterfahrung	

6. WOCHE

SPEZIFISCHE FAMILIEN- UND BEHANDLUNGSPROBLEME (14 DST.);
SELBSTERFAHRUNG (4 DST.), FALLDARSTELLUNGEN DER AUSBILDUNGSTEILNEHMERINNEN

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG
9.00 - 10.30		Scheidungs-familien	Adoptiv- und Pflegefamilien	Körperliche Erkrankungen und Familiendynamik	Selbsterfahrung
11.00 - 12.30		Falldarstellung in Kleingruppen	Falldarstellung in Kleingruppen	Falldarstellung in Kleingruppen	Selbsterfahrung
14.00 - 15.30	Begrüßung Der Unterschied von Problem und Symptom	Patchwork-familien	Migrations-familien	Sterben und Tod	Selbsterfahrung
16.00 - 17.30	Eltern-Säuglings-Beratung	Falldarstellung in Kleingruppen	Falldarstellung in Kleingruppen	Abschluss-diskussion	
ABENDS	18.00 - 19.30 Falldarstellung mit Diskussion			18.30 - 20.00 Selbsterfahrung	

Weitere Themen:

- Trauma und Familie
- psychodynamisches Arbeiten im Mehrfamiliensetting,
- psychodynamisches Arbeiten mit Paargruppen,
- „Fehler“ in der Paar- und Familientherapie

ANMELDUNG

c/o Prof. Dr. Günter Reich
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Humboldtallee 38
37073 Göttingen
Tel: 0551 39 55 01
Fax: 0551 39 54 97

HIERMIT MELDE ICH MICH ZUR NÄCHSTEN FORT- UND WEITERBILDUNG
IN PSYCHOANALYTISCHER FAMILIEN- UND PAARTHERRAPIE AN.

Name/Titel Vorname

Geburtsdatum

Beruf Tätigkeit

Straße PLZ Wohnort

Telefon dienstlich Telefon privat

E-Mail

Haben Sie eine psychotherapeutische Weiterbildung absolviert oder sind Sie in psychotherapeutischer Weiterbildung?

Ja / Nein

Wenn ja, welches Verfahren?

Seit wann sind Sie in psychotherapeutischer Weiterbildung?

Wann haben Sie Ihre psychotherapeutische Weiterbildung abgeschlossen?

Wenn Sie nicht selbst PsychotherapeutIn sind, was interessiert Sie an psychoanalytischer Familientherapie?

.....
.....

Datum, Unterschrift